

ein etwas schiefes Bild dieses letzten großen atl Geschichtswerkes.

Zu verbessern sind: Pseudepigraphen (11), Jes 34 (64), 1370 (155).

Das letzte Wort des Buches möchte man abgewandelt als Wunsch diesem Sachbuch mit auf den Weg geben: „So ist das Alte Testament mehr als nur ein Lehrbuch. Es ist eine ganze Welt, die den Leser in ihren Bann ziehen will, um ihm zu bezeugen, was sie erfährt: die Wirklichkeit Gottes“ (141). Interessierte Laien, Religionslehrer an Pflichtschulen, aber auch Seelsorger, die vor dem Umgang mit dem AT und vor seiner Verwendung (noch immer) Angst haben, werden die Lektüre nicht bereuen.

Linz

Johannes Marböck

SEYBOLD KLAUS, *Bilder zum Tempelbau*. Die Visionen des Propheten Sacharja (Stuttgarter Bibelstudien, hg von Haag/Kilian/Pesch, 70) (128.) KBW Stuttgart 1974. Kart. lam. DM 16.—.

Seybold, Dozent für AT und Hebräische Sprache an der Theol. Fak. der Universität Kiel, führt uns in seiner neuesten Studie in die sacharjanische „Bildergalerie“ ein. Er tut dies mit Hilfe „einiger neuerer linguistischer Interpretationsverfahren“ (Vorwort) in folgenden Arbeitsgängen: „Im ersten Kapitel wird das Textareal erschlossen und abgegrenzt, im zweiten die Grundschrift freigelegt und präpariert: Ein Bilderzyklus von sieben Visionen kommt ans Licht. Das dritte Kapitel fragt nach der Komposition und dem Einheitsprinzip des Gesamtgefüges, das vierte nach den Darstellungsmitteln, Bauformen und Ordnungsgesetzen im Zyklus. Das fünfte Kapitel untersucht die Formgebung in den Einzelvisionen und das gemeinsame Formschema — neue Gesetzmäßigkeiten zeichnen sich ab. Das Verhältnis von Bild und Wort in den Visionen ist das im sechsten Kapitel verhandelte Problem. Es folgen — immer weiter und tiefer ins Detail gehend — ein Kapitel über die Bildmotive und ihre Herkunft (siebtes Kapitel), über die Symbolik und ihr Verhältnis zur Tempeltradition (achtes Kapitel). Das neunte Kapitel beschäftigt sich mit dem Versuch, Methoden psychologischer Analyse für das Verständnis der Visionen fruchtbar zu machen. Das zehnte Kapitel versucht die Aussageintention aus der Beziehung von Tempelperspektive und geschichtlicher Situation zu bestimmen“ (Vorwort).

Das Studium der einzelnen, mit insgesamt 326 bisweilen ausführlichen Fußnoten versehenen Kap. wird erleichtert, wenn man zuerst die „Zusammenfassung“ (107—110) liest. Die „Studie“ ist wie ein „Werk“ ausgestattet mit einem Verzeichnis der Abkürzungen (111—113), der Literatur (114—121), der Bibelstellen (123—126) und der Autoren (127—128). Das Studium der Literaturpalette

ist allein schon eine Köstlichkeit, wobei ich die Angabe eines erst später erscheinenden Zeitschriftenartikels (121) nicht besonders im Auge habe. Wer der Bilder- und Symbolsprache der Bibel Interesse entgegenbringt, wird hier mit einer Spezialität vertraut gemacht: „die Tempelsymbolik beherrscht die Wahl der Begriffe und Vorstellungen“ (108) in den Nachtgesichten des Sacharjabuches. Er erfährt von der Realität der Symbole: Sacharja schaut „auf den Serubbabel-Fundamenten den Salomo-Tempel, sieht das Heiligtum restituiert als Residenz des göttlichen Großkönigs, die Grundfunktionen in 7 (8) Symbolhandlungen wieder in Kraft gesetzt und demonstriert die zugleich weltweite wie hautnahe Wirkung der im sakralen Kultzentrum architektonisch-institutionell vermittelten Gottespräsenz. Er versucht damit, der nachexilischen Gemeinde eine Orientierung zu geben“ (107). Die Bildwelt der Nachtgesichte lebt fort in den apokalyptischen Schriften — auch des NT (Stellenverzeichnis 106, Anm. 46).

Wer sich für das Buch Sacharja, für die Symbolik oder für die Apokalyptik interessiert, dem kann ich dieses Buch bestens empfehlen.

St. Pölten

Heinrich Wurz

DIEPOLD PETER/RITTER ULRICH P., *Taschen Tutor. Altes Testament*. Teil 1. Von den Anfängen bis zum Exil. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1974. Geh. DM 16.80.

Dem alten Anliegen der Studierenden nach einer übersichtlichen Zusammenfassung des Grundwissens wird im Taschentutor für das AT in neuer Weise Rechnung getragen. Diese Arbeitshilfe in Form von Karten (DIN A 6), aus Übungen des theologischen Stiftes der Universität Göttingen herausgewachsen, dient sowohl der Einführung in wesentliche Zusammenhänge und Fragen des AT für Anfangssemester als auch als Überblick für Examenskandidaten. Teil I enthält nach einer Einführung in den Gebrauch des Taschentutors in 9 Kapiteln einen Überblick über die Geschichte Israels von der Väterzeit bis zur Epoche Josias. Die einzelnen biblischen Bücher und theol. Themen werden der jeweiligen Epoche der Geschichte Israels zugeordnet. Auf knappem Raum wird zweifellos ein Maximum an (gedrängter) Information zu Geschichte, Literatur u. Theologie des AT mit reichhaltigen Literaturangaben gegeben.

Das Spezifikum des Arbeitsbehelfes liegt im Karteisystem, in das Kap. 0 einführt. Verschiedenfarbige Karten zu jedem Kapitel (Einführung und Lernziele — Kapitleitkarte — Aufgabenkarten — Weiterführende Literatur — Materialkarten — Diskussionsthemen — Lernkarten als sachliches Rückgrat des Taschen-Tutors — Testkarten zur Lernkontrolle) berücksichtigen den Lernprozeß und machen den Behelf für das Einzelstudium wie